

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Gaasenklein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 84.

Sonnabend den 11. April 1891.

IX. Jahrg.

„Unterm neuen Kurs“.

Seit dem Wegfall des Sozialistengesetzes veröffentlicht das sozialdemokratische Centralorgan in bestimmten Zeitabschnitten Listen derjenigen „Genossen“, welche „unterm neuen Kurs“ gerichtlich verfolgt oder verurteilt worden sind, unter Ausschluß natürlich der wegen sogenannter gemeiner Verbrechen erfolgten Verurteilungen. Die sozialdemokratische Parteileitung bezweckt mit dieser von ihr angeordneten Veröffentlichung zunächst, das Mitgefühl für die „verfolgten Genossen“ bei ihrem Anhang zu machen; ferner aber will sie durch den Abdruck der erwähnten Listen gegen die Behörden agitieren und der „Arbeiterschaft“ einreden, sie werde trotz des Aufhörens des Sozialistengesetzes nach wie vor von Seiten der Staatsanwaltschaft und der Polizei als in einem Ausnahmezustande befindlich angesehen. Ein großer Theil der „Genossen“, welcher infolge der sozialdemokratischen „Aufklärung“ heute schon zu der sonderbaren Ansicht gelangt ist, jeder energische Hinweis auf Pflichten der Arbeiter sei in einem Ausnahmezustande befindlich angesehen. Ein großer Theil der „Genossen“, welcher infolge der sozialdemokratischen „Aufklärung“ heute schon zu der sonderbaren Ansicht gelangt ist, jeder energische Hinweis auf Pflichten der Arbeiter sei in einem Ausnahmezustande befindlich angesehen. Ein großer Theil der „Genossen“, welcher infolge der sozialdemokratischen „Aufklärung“ heute schon zu der sonderbaren Ansicht gelangt ist, jeder energische Hinweis auf Pflichten der Arbeiter sei in einem Ausnahmezustande befindlich angesehen.

Politische Tageschau.

Der „Reichsanzeiger“ bringt folgendes Dementi: „In einer Berliner Korrespondenz stellen die „Hamb. Nachr.“ die Behauptung auf, daß zwischen dem Reichskanzler von Caprivi und dem nunmehr verstorbenen Abg. Dr. Windthorst Verhandlungen über die Frage des Welfenfonds stattgefunden hätten. — Diese Behauptung ist lediglich aus der Luft gegriffen. Zu keiner Zeit haben zwischen dem Reichskanzler von Caprivi und Dr. Windthorst Verhandlungen oder Besprechungen über die Frage des Welfenfonds stattgefunden.“

Ein Geheimniß.

Roman von Henry Greville.

Autorisierte Bearbeitung von Ludwig Wechsler.

(Nachdruck verboten.)

(54. Fortsetzung.)

Um dem Blick der alten Frau auszuweichen, schritt Estelle auf die andere Seite des Kamins, als betrachtete sie mit großer Aufmerksamkeit die Verzierung desselben. „Ein schöner Kamin!“ sagte der Selcher. „Es kommen sehr viele Leute, um denselben zu besichtigen.“ Um ihre Verwirrung zu verbergen, betastete Estelle mit den Fingern die Konturen einer steinernen Arabeske. Ihr Herz pochte so heftig, daß sie fürchtete, sie könnte überhören, was gesprochen wird. „Kosalie wurde in diesem Hause geboren, nicht wahr?“ fragte Benois. „Nein; sie ist keine Hiesige, obgleich ihre Mutter hier wohnte, als das Mädel noch klein war.“ „Wohin ist sie also zuhause?“ „Nach Mont-Saint-Michel.“ „Ich dachte, sie wäre hierher nach Hause gekommen,“ sagte Estelle zitternd. „Nach dem Tode ihrer Dienstherrin kam sie thatsächlich hierher; doch ward sie des Hierwohnens überdrüssig, ich weiß nicht, weshalb, und so ging sie fort.“ „Wohin?“ fragte jetzt Benois, da er fürchtete, die Aufregung Estelles könnte die alte Frau mißtrauisch machen. „Ach, sie ging nach vielen Orten, bitte schön. Wenn sich die gnädige Frau noch erinnert, so wissen Sie, daß das ein sehr sonderbares Mädel war. Sie setzte es sich in den Kopf, eine Pilgerfahrt zu unternehmen, und soviel ich weiß, besuchte sie sehr viel Kirchen.“ „Doch was glauben Sie, wo könnte man sie jetzt finden? Wir möchten ihr je eher je lieber übergeben, was ihr gehört.“ „Das ist schon nicht meine Sache,“ sagte der Selcher verwirrt. „Wissen Sie es, Mutter?“

In der „Gegenwart“ theilt Dr. Georg Winter in Marburg einen Brief des Fürsten Bismarck mit, den er als Antwort auf die Zusendung verschiedener Nummern des Blattes erhalten hat. Das Schreiben lautet wie folgt: „Barzin, den 28. November 1890. Euer Hochwohlgeboren danke ich verbindlich für die Uebersendung Ihrer Artikel aus der „Gegenwart“ und für die freundlichen Zeilen vom 19. d. Mts., mit welchen Sie dieselben begleiten. In der Stetigkeit, mit welcher unsere politischen Institutionen nach meinem Ausscheiden aus dem Dienst ungehindert fortwirken, liegt der volle Beweis für die Unrichtigkeit der von meinen Gegnern so oft ausgesprochenen Behauptung, daß die deutsche Reichsverfassung nur auf mich und meine Ansichten zugeschnitten worden sei und durch mein Ausscheiden geschädigt werden würde. Den Wunsch nach Herstellung einer großen homogenen Parlamentsmajorität theile ich mit Ihnen, halte ihn aber für einen „strommen“, der nach den mir verbliebenen Eindrücken auch in der Zukunft nicht mehr Aussicht auf Erfüllung hat, als ich in der Vergangenheit gewinnen konnte. Ich bin froh, daß es mir so lange gelungen ist, die Einigkeit der Dynastien zu erhalten; die der Parteien bis zu einer konstanten Mehrheit herzustellen, war nicht möglich und wird es schwerlich werden. Ihre Darlegungen habe ich gern gelesen; sie waren mir interessant und werthvoll, und ich bitte Sie, den Ausdruck meines Dankes wiederholt entgegen zu nehmen. gez. von Bismarck.“

Die Parlamente haben ihre Thätigkeit wieder aufgenommen. Der Reichstag setzt die 2. Berathung der Novelle zur Gewerbeordnung (Arbeiterschutzgesetz) fort. Trotz der Mahnungen im „Reichsanzeiger“ schleppen sich die Verhandlungen schwerfällig hin; der Reichstag ist eben nicht beschlußfähig und so darf man es nicht wagen, einem rednerischen Wiederläufer das Wort zu verfahren, da man befürchten muß, derselbe werde dann aus edler Rache die Beschlußfähigkeit des Hauses anzweifeln und so der Sitzung ein verfrühtes Ende bereiten. Unter solchen Umständen ist es zweifelhaft, ob das Gesetz bereits mit dem Jahre 1892 in Kraft treten kann. Wie hat man sonst die Regierung angegriffen, daß sie nicht rasch genug einen solchen Gesetzentwurf einbrachte; es war doch so leicht, zu sagen: Sonntags darf nicht gearbeitet werden, die Kinderarbeit muß beseitigt, die Frauenarbeit beschränkt werden! Jetzt braucht der Reichstag Jahr und Tag, um an dem fertigen Entwurfe herumzumeißeln. Es heißt übrigens, die Session des Reichstags soll auch diesmal nicht geschlossen, sondern mit Rücksicht auf die Krankentassennovelle abermals bis zum Herbst vertagt werden.

Der deutsch-österreichische Handelsvertrag ist im wesentlichen perfekt; es heißt, der deutsche Getreidezoll werde auf 3 1/2 Mark, der österreichische Eisenzoll von 80 auf 60 Goldkreuzer herabgesetzt. Die Unterzeichnung des Vertrags soll erst nach Abschluß der mit anderen Staaten schwebenden Verhandlungen erfolgen.

Kürzlich sind mehrfach darüber längere Erörterungen angestellt worden, wie hoch sich die Zahl der in den sozialdemokratischen Gewerkschaften organisirten Arbeiter belaufe; die statistischen Erhebungen über die Arbeiterorganisa-

Die alte Parze streckte die Hand nach Estelle aus, die fast ohnmächtig am Kamin lehnte.

„Sind Sie denn wirklich das Fräulein Brunatre?“ fragte sie, sie mit den glanzlosen, hinterlistig argwöhnischen Augen anblickend.

„Ja, ich bin es,“ erwiderte Estelle im Tone der Wahrheit.

„Schwören Sie darauf, beim Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste,“ sprach die alte Frau rauh.

„Ich beschwöre es,“ sagte Estelle, die Eidesformel gehorsam wiederholend.

„Zeigen Sie ihr das Bild,“ flüsterte Benois Estelle zu.

Diese nahm ein kleines Täschchen aus Corduanleder hervor, welches sie an der Seite hängen hatte, entnahm demselben das Gebetbuch, öffnete es und zeigte der alten Frau das Bild der heiligen Kosalie.

„Sehen Sie, sie hat selbst meinen Namen hierhergeschrieben.“

Die alte Frau und ihr Sohn drehten und wendeten das Bild mit sichtlich Ehrfurcht in ihren ungeschickten Händen; dann reichte es der Selcher Estelle zurück.

„Wir können nicht lesen,“ sagte er, „doch ist es offenbar die Schrift Kosaliens, da es die gnädige Frau sagt. Wir glauben es auch.“

Die alte Frau wurde gleichfalls freundlicher.

„Denn wenn Sie gekommen wären, um Kosalie zu quälen, so würde ich Ihnen gewiß nicht sagen, wo sie wohnt,“ sprach sie. „Kosalie hat einen schwachen Kopf, doch ihr Herz ist gut. Jetzt wohnt sie in Mont-Saint-Michel in dem Hause ihrer Großmutter. Sie erbte es erst vor kurzem. Sie können ihr schreiben. Gieb her, mein Sohn, ihre Adresse — dort ist sie im Fache... Mont-Saint-Michel ist aber garnicht weit...“

Benois nahm jetzt den Arm Estelles und legte ihn fest in den seinigen, damit sie sich auf den Füßen zu erhalten vermöge.

„Ich danke Ihnen recht schön,“ sagte er, während er das

tionen ergeben, daß rund 300 000 Arbeiter in Gewerkschaften und Fachvereinen organisiert sind.

Wie ein Berliner Blatt meldet, würde im Hause der Abgeordneten von konservativer Seite der bekannte Vorgang bezüglich der Hildesheimer Referendare, welche in ihrem Privatkreise nicht mit einem Juden zusammen speisen wollten, zur Sprache gebracht werden.

Die „Hamburgische Börsenhalle“ bringt eine Meldung aus Kamerun über das Gesecht, welches am 31. Januar im Hinterlande von Kamerun zwischen der Forschungs Expedition und der Handels Expedition, die beide unter dem Befehl des Dr. Zintgraff stehen und die mit 5000 Balis vereint waren, einerseits und 10 000 Bafuts Bandens und andern verbündeten Stämmen andererseits stattfand. Danach verlief dasselbe anfangs für die Europäer siegreich, in den letzten Nachmittagsstunden aber wurde es zu einem Rückzugsgesecht. Außer den bereits bekannten Heinrich Rehber und Tiedt fielen auch Lieutenant v. Spangenberg und Huwe. Außerdem blieben 68 Weyungen und 100 Balis, während der Feind über 500 verlor. Der Zweck des Gesechts, des große Bafutsdorf Bandeng zu zerstören, wurde vollständig erreicht. Das Dorf wurde nach seiner Erstürmung vollständig verbrannt. Die Ursache zum Kriege war die Ermordung zweier Weyungen durch den Häuptling der Bafuts, an den sie Zintgraff gesandt hatte, um ihm Freundschaft und ein Handelsbündniß anzubieten und welcher neidisch war, daß mit kleineren Häuptlingen früher verhandelt worden war. Zintgraff blieb darauf 14 Tage in Balibung. Als alles ruhig blieb, begab er sich mit Zurücklassung eines Schutzes für die Handelsstraße nach Kamerun. Dr. Zintgraff hält die Bewaffung der Balis auf Kosten des Reiches für dringend erforderlich.

Im neuen österreichischen Abgeordnetenhaus scheint wieder eine slavisch-konservative Mehrheit zu Stande kommen zu sollen, deren Mittelpunkt die klerikale Hohenwartpartei sein würde. Den Deutschliberalen ist es nicht gelungen, sich mit den Polen zu verständigen.

Die schweizerische Bundesversammlung hat die Revision der Bundesverfassung in der Richtung beschlossen, daß 50 000 schweizerische Bürger durch einfache Anregung oder Vorlegung eines ausgearbeiteten Entwurfes die Revision einzelner Bestimmungen der Bundesverfassung verlangen können. Legen dieselben einen ausgearbeiteten Entwurf vor, so ist derselbe unverändert der Abstimmung des Volkes und der Cantons zu unterbreiten. Der vorliegende Beschluß der Bundesversammlung unterliegt der Volksabstimmung.

In diplomatischen Kreisen findet die Haltung der italienischen Regierung gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika allgemeine Billigung. Die civilisirten Staaten können die bekannten Ausflüchte des Herrn Blaine unmöglich zulassen. Wenn die amerikanische Bundesverfassung lückenhaft ist, so sei es, wie in den erwähnten Kreisen betont wird, geboten, dieselbe zu ergänzen. Wenn ein Amerikaner im Auslande angetastet wird, so giebt es einen riesigen Lärm, aber dort ist es mit dem Schutze des Ausländers sehr schlimm bestellt, auch ist wenig Aussicht, daß die Gewalt des Bundes in solchen Dingen

fettige Papier an sich nahm, welches ihm der Selcher überreichte.

„Verzeihen Sie die Störung. Gute Nacht.“

Als sie draußen waren, blickte Benois auf Estelle, die sich gleich einem kleinen Kinde fähren ließ.

„Wie Sie zittern!“ sprach er sanften Tones. „Bitte, treten Sie etwas fester auf, damit wir kein Aufsehen erregen.“

Hochaufgerichtet schritt Estelle bis zum Gasthof, der glücklicherweise nicht weit war. In dem freundlichen Zimmer angelangt, sank sie indessen erschöpft auf das Sopha.

„Sie benötigen der Ruhe,“ sagte Benois und wollte das Zimmer verlassen.

Estelle blickte ihn entschlossen an.

„Reisen wir nach Mont-Saint-Michel, noch heute Abend oder sofort, wenn der Zug verkehrt... Ich möchte nicht, daß man Kosalie noch früher unterrichten könnte. Sie würde die Flucht vor uns ergreifen. Nun bin ich überzeugt, daß die Person etwas Furchtbares gethan, und ich werde nicht schlafen können, bevor ich sie gefunden.“

„Gut,“ sagte Benois einfach und ging hinaus, um die nötigen Reisevorbereitungen zu treffen.

XXXI.

Der Eisenbahnzug entführte Estelle und ihren Freund durch die Nacht. Allein saßen sie in ihrem Coupee erster Klasse — allein, zum erstenmal allein, seitdem sie wußten, daß sie sich einander liebten.

Sie saßen einander gegenüber. Estelle neigte ihren Kopf zurück und trachtete einzuschlafen. Doch nach wenigen Minuten öffnete sie die Augen und dabei bemerkte sie den Blick Benois, der mit einem Ausdruck der Zärtlichkeit an ihr hing, der sie tief rührte.

Benois wollte sprechen; doch war das Geräusch des Zuges so stark, daß man einander nicht hören konnte. Der junge Mann verließ seinen Platz und setzte sich neben Estelle, worauf beide schweigend durch das Fenster auf die vorüberziehenden

Ausland.

Wien, 8. April. Mit den vom dritten Wahlkörper Gewählten sind bisher 52 Liberale und 40 Antifemiten gewählt.

Bern, 9. April. Die Prinzessin Klotilde nahm einen Rechtsbeistand zur Wahrung ihrer Interessen; man folgert hieraus, daß die Vollziehung des Testaments des Prinzen Jérôme nicht ohne Schwierigkeiten vonstatten gehen würde.

Bern, 9. April. Die Anklagekammer des Bundesgerichts hat Castioni wegen Mordes und 21 andere am Tessiner Aufstande betheiligte Personen wegen Insurrektion vor die eidgenössischen Geschworenen verwiesen.

Rom, 9. April. Die bisherigen neun Monate des Verwaltungsjahres weisen 16 Millionen weniger in der Zollsumme als im Vorjahr auf.

Paris, 9. April. Im nächsten Monat werden zwei weitere monatliche französische Dampferlinien neben den beiden gegenwärtig bestehenden für den Verkehr mit der westafrikanischen Küste in Betrieb gesetzt werden.

London, 9. April. Aus Newyork wird gemeldet, daß Barnum, der durch seinen originellen „Humbog“ bekannte amerikanische Spelulant, Cirkusbesitzer u. gestorben ist.

Petersburg, 9. April. Die lutherischen Pastoren Krause und Treu aus Kurland wurden in letzter Instanz vom Senat zu viermonatiger, beziehungsweise zu zweimonatiger Gefängnisstrafe verurtheilt.

Athen, 9. April. Man spricht von dem angeblich bevorstehenden Uebertritt der Kronprinzessin Sophie zum sogenannten orthodoxen Glauben.

Provinzialnachrichten.

Culm, 9. April. (Die Freiheit der heutigen Jugend) wurde hier wieder um einen Fall bereichert. Vier halbwüchsige Jungen wurden verhaftet, da sie unter Vorzeigung gefälschter Legitimationspapiere im Kreise umherzogen und die Mißthätigkeit der Menschen in Anspruch nahmen.

Graudenz, 9. April. (Ein schreckliches Unglück) ereignete sich gestern Nachmittag auf dem Militärchießplatze im Stadtwalde.

Dt. Krone, 8. April. (Durch einen Unglücksfall) wurde am Montag Nachmittag der Hotelbesitzer L. hier selbst schwer getroffen.

Aus Littauen, 8. April. (Seltenheit). In der Ortschaft Trejczalen befindet sich der Grundbesitzer K., welcher seit etwa 20 Jahren vollständig erblindet ist und doch dabei eine große Zahl von landwirtschaftlichen Arbeiten, wie Dreschen, Hacken, Viehfüttern u. s. w. mit einer staunenerregenden Geschicklichkeit ausführt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. April 1891. (Militärisches). Oberst Becker, Inspektor der Pioniere, ist gestern zur Inspizierung unseres Pionierbataillons hier eingetroffen.

(Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Der Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Hennig in Halberstadt ist zum 16. April nach Allenstein versetzt unter Verleihung der Stelle eines ständigen Hilfsarbeiters beim Eisenbahn-Betriebsamt daselbst.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Wendepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,17 Meter über Null.

(Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 2,70 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 20 Pf. pro 3 Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfd., Weißkohl 10-15 Pf. pro Kopf, Pastinal 5 Pf. pro Pfd., Bruden 30 Pf. pro Mandel, rote Rüben 5 Pf. pro Pfd., Radishesen 20 Pf. pro 3 Bund, Schnittlauch 5 Pf. pro 3 Bund, Aepfel 20-25 Pf. pro Pfd., Butter 1,00-1,20 Mk. pro Pfd., Eier 60 Pf. pro Dzl., Hühner 2,00-4,50 Mk. pro Paar, Tauben 70 Pf. pro Paar.

(Schweine transport). Heute traf über Ostlothschin ein Transport von 131 russischen Schweinen hier ein.

(Königl. preuß. Klassenlotterie). (Ohne Gewähr). Bei der gestern beendeten Ziehung der 2. Klasse 184. königl. preuß. Klassenlotterie fielen folgende größeren Gewinne.

1 Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 135 333.
1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 115 860.
4 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1789 60 647 93 773 116 603.
1 Gewinn von 500 Mk. auf Nr. 130 843.

(Männigfaltiges). (Deutsche Kreuzer). Durch den soeben vom Stapel gelassenen Kreuzer „Falke“ ist die Zahl der Kreuzer unserer kleinen Kreuzerflotte auf sechs gestiegen.

Table with 5 columns: Namen, Tonnen, und Pferdek., Zahl, Kaliber. Lists ships like Falke, Buffard, Schwalbe, Sperber, Habicht, Möwe with their respective tonnage and gun specifications.

(Sachfengänger). Durch das kräftige Einschreiten der Kräfte gegen die Massenaustritte der polnischen Bevölkerung aus Polen haben die Durchzüge derselben auf unserem Hauptbahnhofe vollständig aufgehört.

(Provinzial-Lehrerverammlung). Für die, wie schon mitgeteilt, auf die Tage vom 29. bis 31. Juli in Dt. Krone anberaumte westpreussische Provinzial-Lehrerverammlung sind bis jetzt als Verhandlungsgegenstände in Aussicht genommen: 1. die Lehrerbildung, 2. der Geschichtsunterricht.

(Anfere Notiz) über den Oberprimaner Engels wird von Frau Musiklehrerin Engels dahin berichtet, daß ihr Sohn vom 1. Juli ab dem königl. Schauspielhaus auf ein Jahr kontraktlich verpflichtet ist, bis dahin aber als Volontair bereits in kleineren Rollen auftritt.

(Recitation). Gestern Abend präentirte sich im Schützenhause vor einem leider nicht sehr zahlreichen Publikum der Recitator Herr Johannes. Wer aber der Soliree beigewohnt hat, wird sich vielleicht besser amüsirt haben, als bei manchen Vorstellungen der „Leipziger“.

(Gastwirthstag). Gestern Nachmittag hielt der Zonenverband Ostpreußen, Westpreußen und Polen des deutschen Gastwirthsvereins im hiesigen Schützenhause einen Verbandstag ab, zu welchem Deputirte aus Königsberg, Danzig, Dirschau, Marienburg, Bromberg und anderen Orten erschienen waren.

(Lebensversicherung). Der Unternehmerrgeist zeitigt allerlei Blüten, die mitunter auch dem großen Publikum zu Nutzen werden.

(Der Cirkus Kolger) hat gestern seine Pforten geschlossen und wird die Weiterreise antreten. Der mit Spannung erwartete Ringkampf zwischen dem Kaufmann Herrn Drezwig und dem Athleten Herrn Chiratos blieb unentschieden, da beide Kämpfer gleichzeitig zu Falle kamen.

(Freilassung). Der mit ungereinigtem Roggen zur Stadt gekommene und wegen Mangel eines Ausweises verhaftete Dieb ist, nachdem festgestellt worden, daß der Roggen ihm rechtmäßig gehörte, wieder freigelassen worden.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Gesunden) wurde ein Sporn in der Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

(Freilassung). Der mit ungereinigtem Roggen zur Stadt gekommene und wegen Mangel eines Ausweises verhaftete Dieb ist, nachdem festgestellt worden, daß der Roggen ihm rechtmäßig gehörte, wieder freigelassen worden.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Gesunden) wurde ein Sporn in der Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Wendepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,17 Meter über Null.

(Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 2,70 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 20 Pf. pro 3 Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfd., Weißkohl 10-15 Pf. pro Kopf, Pastinal 5 Pf. pro Pfd., Bruden 30 Pf. pro Mandel, rote Rüben 5 Pf. pro Pfd., Radishesen 20 Pf. pro 3 Bund, Schnittlauch 5 Pf. pro 3 Bund, Aepfel 20-25 Pf. pro Pfd., Butter 1,00-1,20 Mk. pro Pfd., Eier 60 Pf. pro Dzl., Hühner 2,00-4,50 Mk. pro Paar, Tauben 70 Pf. pro Paar.

(Schweine transport). Heute traf über Ostlothschin ein Transport von 131 russischen Schweinen hier ein.

(Königl. preuß. Klassenlotterie). (Ohne Gewähr). Bei der gestern beendeten Ziehung der 2. Klasse 184. königl. preuß. Klassenlotterie fielen folgende größeren Gewinne.

1 Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 135 333.
1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 115 860.
4 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1789 60 647 93 773 116 603.
1 Gewinn von 500 Mk. auf Nr. 130 843.

(Männigfaltiges). (Deutsche Kreuzer). Durch den soeben vom Stapel gelassenen Kreuzer „Falke“ ist die Zahl der Kreuzer unserer kleinen Kreuzerflotte auf sechs gestiegen.

Table with 5 columns: Namen, Tonnen, und Pferdek., Zahl, Kaliber. Lists ships like Falke, Buffard, Schwalbe, Sperber, Habicht, Möwe with their respective tonnage and gun specifications.

(Brand). In einem Nebengebäude des Domes zu Magdeburg brach am Montag Abend Feuer aus, wodurch die städtische Kunstsammlung sehr beschädigt wurde.

(Haus einsturz). Ein an der Deisterstraße in Linden bei Hannover belegener dreistöckiger Neubau stürzte am Mittwoch Nachmittag zusammen.

(Bäckerstreik). Der Bäckerstreik in Wien nimmt größere Dimensionen an. Bei dem Lohn-Komitee waren 1167 Streikende gemeldet.

(Schlagende Wetter). In dem Kohlenbergwerke „Bellevue“ (Belgien) sind durch schlagende Wetter sechs Bergleute getödtet worden.

(Eine nagelneue Weltausstellungs-Sensation) langte in Gestalt eines unsinnigen Planes aus der französischen Hauptstadt in Chicago an.

(Ebenso) langte in Gestalt eines unsinnigen Planes aus der französischen Hauptstadt in Chicago an. Ein Monsieur Aristide Berges von dem Pariser Polytechnikum — ob Schüler oder Lehrer an demselben, hat er nicht verrathen — will den Chicagoer Weltausstellungsbesuchern ein, seiner Meinung nach, ganz wunderbar seltsames Gefühl dadurch verschaffen, daß er sie in einem auf mächtigen Federn ruhenden Wagen von einer beträchtlichen Höhe (1000 Fuß) mit einer Geschwindigkeit von 250 Fuß die Sekunde herunter und in ein 200 Fuß tiefes Wasser fallen läßt.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.
10. April 9. April

Table with 4 columns: Item, 9. April, 10. April, and a final column. Lists market data for various commodities like bonds, currencies, and grains.

Königsberg, 9. April. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß etwas matter. Zufuhr 10000 Liter. Loko kontingentirt 69,50 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 49,60 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.
Table with 6 columns: Datum, St., Barometer mm., Therm. oC., Windrichtung und Stärke, Bewölk., Bemerkung.

Sonnabend am 11. April.
Sonnenaufgang: 5 Uhr 14 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 49 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag (Nidor), den 12. April 1891.

11städtische evangelische Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Einsegnung. Herr Pfarrer Stadowik.
Nachher Beichte: Derselbe. — Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Satisfreien.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. — Kollekte für den Provinzialverein für innere Mission.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Herr Pastor Rehm.
Evang.-luth. Kirche in Moder:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gabel.

Montag, 12. April, Nachm. 6 Uhr:
Besprechung mit den konfirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Kühle.

Advertisement for 'Seide' (Silk) by Adolf Gröder & Co. in Zürich. Text describes the quality of the silk and lists various types of silk goods.

